

Volksstimme

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Politisch-Schlesien 12 mm 0,12 Złoty für die achtgepaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zł. Anzeigen unter Text 0,60 Zł. von außerhalb 0,80 Zł. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielitz, Republikanka Nr. 4 — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierteljährlich vom 16. bis 31. 12. ca. 1,85 Zł., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zł. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte Kronprinzstraße 6, sowie durch die Kolporteurs.

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Telefonkonto W. R. S., Filiale Kattowitz, 300 174. Fernsprechanzeige: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

Die Steuerreform vor dem Sejm

Ein unzureichender Regierungsvorschlag — Die Kritik der Opposition
Die Regierungsvorlage angenommen — Neue Steuern in Sicht

Warschau. Die Dienstagssitzung des Sejms ist fast ausschließlich von Steuerfragen beherrscht worden, die auch die ganze Zeit ausfüllten. Der Sejmarschall teilte zu Beginn der Tagung mit, daß das Finanzministerium die Rechnungsabschlüsse für 1929/30 dem Sejm zugestanden habe, die der Finanzkommission überwiesen wurden. Als erstes Projekt wurde die Reform der Gewerbesteuer behandelt. Von Seiten des Regierungsbüros wird dieses Projekt als den Wünschen der Gewerbetreibenden entsprechend bezeichnet und zur Annahme empfohlen, wie es die Kommission beschlossen habe, wo die Opposition an den Beratungen keinen Anteil nimmt. Von Seiten der Minderheit wird diese Vorlage als gänzlich unzureichend bezeichnet, weil sie wohl von den großen Unternehmungen gewisse Vorteile abnimmt, aber dafür das Kleinergewerbe belastet, also in Wirklichkeit keinerlei Hilfe bringt und soweit man eine solche erhoffen will, so sind es Fiktionen, wie der Vertreter des Volksklubs behauptet. Der Vertreter der P. P. S. stellt fest, daß diese Art Steuer-

reform nur den großen Kapitalansammlungen diene, während der die Mittelbetriebe noch mehr belastet werden. Ironisch bemerkt der Abg. Zaremba, daß die Regierungsverwaltung auf diese Weise das sozialistische Programm zu verwirklichen versuche. Auch der Vertreter des jüdischen Klubs bezeichnet diese Steuerreform als unzulänglich und schädlich, worauf dann der Vizeminister Jawadzi nochmals das Regierungsprojekt verteidigt, welches schließlich mit den Stimmen des Regierungslagers angenommen wird.

Die übrigen Steuervorlagen, die sich auf Erhöhung der Inventar- und Grundbesitzsteuer beziehen, weitere Belastung durch eine Lichtsteuer für elektrische Anlagen, tief eine größere Diskussion hervor, die wiederum der Vizeminister zu verteidigen suchte. Es wurden dem Wunsche der Regierung entsprechend den Kommissionen überwiesen, wo sie auch angenommen werden und ohne Zweifel eine neue Belastung der Allgemeinheit bringen.

Weltmanifestation?

Wieder einmal hat Moskau seine Getreuen in aller Welt zu einer Weltmanifestation gegen die Arbeitslosigkeit aufgefordert. Der 15. Dezember sollte der Weltbourgeoisie beweisen, daß ihre Lage gefährlich ist und die kommunistische Internationale bereit ist, den Vormarsch der Weltrevolution bald zu beenden. Gemessen am Kraftaufwand der einzelnen Sektionen der Kommunisten in allen Ländern ist diese „Weltmanifestation“, trotz ungeheurer Arbeitslosigkeit, sehr bescheiden zu nennen, die Idee der Kommunisten geht nicht vorwärts, sondern beträchtlich zurück, und daß nicht nur, gemessen an der Zahl der Parteimitglieder, sondern noch viel stärker an den Sympathisanten. Allmählich erkennen die breiten Massen, daß der Hauptfeind, den die Kommunisten kennen, nicht die Bourgeoisie ist, sondern die „Sozialfaschisten“, die Sozialdemokratie, die nach Moskau Rezepten eben an allem Unglück der Arbeiterklasse schuld ist, auch da, wo sie nicht existiert, wie in Italien, trägt sie für das Arbeitslosenheer die Verantwortung.

Soweit heute Nachrichten aus den verschiedensten Ländern vorliegen, kann man ruhigen Gewissens behaupten, daß diese Weltmanifestation kläglich gescheitert ist, wenn auch die Zusammenkünfte mit den Sicherheitsorganen beweisen, daß man in diesen Kreisen noch immer glaubt, daß sich der Kommunismus mit Polizeigewalt beseitigen läßt. Moskau braucht solche Parolen zur Beruhigung seiner eigenen Arbeiter und den Kommunismus als Exportartikel, denn in der russischen Praxis ist er alles andere, als ein Heil für die Arbeiterklasse. Aber nicht die innerrussischen Fragen stehen hier zur Diskussion, sondern die Tatsache, daß die Spießer doch jedesmal aus dem Häuschen geraten, wenn die Moskauer Thesen irgendwo in Anwendung gebracht werden. Auch in Polens Industriestädten waren wir Zeugen eines Massenaufgebots von Polizei, die es trotz aller „Vorjorge“ hat nicht verhindern können, daß da und dort doch die „rote Fahne“ hoch im Winde flatterte, und daß hier und da doch Arbeitslose Versuche gemacht haben, die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, daß es ein Problem gibt, welches für alle Länder brennend ist: die Arbeitslosenfrage!

Wer annehmen wollte, daß alles, was am 15. Dezember zu den Manifestationen erschien, schon Kommunisten sind, der verkennet die Situation, aber man wird allmählich in den breiten Massen den Glauben an den Kommunismus als letzte Lösung erziehen, wenn man nicht bald versucht, der Arbeitslosigkeit zu Leibe zu rücken. Und erste Voraussetzung dazu ist, die Entspannung der weltpolitischen Lage und das Abflauen der Abrüstung, für die Millionen und Milliarden verschwendet werden, während man den breiten Massen immer wieder predigt, daß es an Mitteln fehlt, um die Wirtschaft anzukurbeln. Im Gegenteil versucht man noch die niedrigen Löhne herabzusetzen, um eine sogenannte Sparmaßnahme zu treffen, während man in Wirklichkeit damit nur die Kaufkraft breiter Volksschichten herabsetzt und damit eigentlich die Wirtschaft noch mehr zusammenschrumpfen läßt. Und solange es in diesem Tempo bürgerlicher Wirtschaftswissenschaft gehen wird, kann Moskau froh sein, denn seine Parolen werden befolgt, wenn auch im bescheidenen Maße. Dadurch wird man mit dem „Bolschewismus“ nicht fertig, daß man ihn systematisch in allen Ländern aufzieht, denn es kommt nicht auf die Form an, sondern auf die Tatsache, daß ihn weite Kreise der Arbeitslosen als das letzte Heilmittel sehen und solange nach ihm Sehnsucht tragen werden, bis diese Welt ihnen nicht Brot und Arbeit gibt.

Zur Freude der bürgerlichen Spießer wird ja der Kampf nicht gegen die Rehenden geführt, sondern gegen einen zweiten Teil der klaffenbewußten Arbeiterschaft, die zwar nicht den Kommunismus als Endziel leugnet, sondern in der Durchführung der Umgestaltung der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsform andere Wege beschreitet, weil sich zwar das russische Muster in der Agitation sehr vornehm propagieren läßt, aber leider nicht in allen Ländern durchführbar ist. Eines muß man auseinanderhalten, Rußland baut, vollzieht den Fünfjahresplan, der ein gigantisches Werk ist, vom russischen Standpunkt aus gesehen, weil in Rußland noch alles brach liegt. Europa und die Industrieländer brauchen nicht zu bauen, keinen Fünfjahresplan, sondern brauchen Absatzmärkte, brauchen Arbeit für Millionen willige Hände. Und das ist der gewaltige

Der Arbeitslosentag gescheitert!

Geringe Beteiligung der Massen — Uebliche Polizeiaktion — Massenverhaftungen von Kommunisten

Unbedeutende Zusammenkünfte in Warschau

Warschau. Im Zusammenhang mit den Ankündigungen der Kommunisten eine große Aktion der Arbeitslosen in Warschau durchzuführen, kam es im Verlauf des Dienstags an verschiedenen Orten in Warschau zu Ansammlungen, die jedoch nur einen demonstrativen Charakter trugen. Die Polizei konfiszierte eine Reihe von Transparenten mit den üblichen kommunistischen Aufschriften und es gelang ohne nennenswerte Zusammenkünfte die Ansammlungen zu zerstreuen. Aus dem übrigen Polen liegen keinerlei Meldungen vor, nur in Lodz wurde der Versuch einer Demonstration unternommen, doch wurde sie auch hier von der Polizei zerstreut. Die Polizeibehörden waren von den Demonstrationen unterrichtet und trafen Vorjorge, um Ansammlungen zu verhindern. So verlief der kommunistische Arbeitslosentag ohne jede Auswirkung.

Verhaftung von 25 Kommunisten in Frankfurt a. M.

Frankfurt. Da der Polizei bekannt geworden war, daß die Kommunisten beabsichtigten, aus Anlaß des Reichserwerbslosentages am Dienstag Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen und einen Druck auf die Stadtverordneten auszuüben, wurden am Montag nachmittag polizeiliche Durchsuchungen in mehreren Büros kommunistischer Organisationen vorgenommen und am Dienstag vormittag 25 kommunistische Funktionäre in polizeilichen Verwahr genommen.

Die Versuche in Deutschland

Berlin. Am Dienstag kam es in Oppeln, Leipzig, Mainz, Hamburg und Bergedorf, wie aus diesen Städten gemeldet wird, zu kommunistischen Demonstrationen.

In Oppeln wurden die Polizeibeamten von Demonstranten tödlich angegriffen. Die Beamten machten dabei vom Gummiknüppel Gebrauch. Unter den Festgenommenen befinden sich auffallend viele Frauen, die die Beamten geschlagen hatten.

Bei Demonstrationsversuchen in Leipzig wurden 13 Personen festgenommen. Größere Ausschreitungen fanden jedoch nicht statt. In Lindenau bei Leipzig wurde einem Polizisten von jungen Leuten Pistole und Seitengewehr entzogen. Das Heberfallkommando nahm die Täter fest.

In Mainz kam es besonders in der Altstadt zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei. Letztere nahm verschiedene Rädelsführer fest.

In Hamburg hatte die Polizei schon am Mittag größere Vorkehrungen gegen Demonstrationen getroffen. Ansammlungen wurden von Polizisten, die auf Schnellwagen, Motorrädern und Fahrrädern überwachend auftraten, teilweise mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben. An der Reeper-



Der neue Chef des polnischen Generalstabs
Oberst Gonsiorowski, der bisherige Bürochef des Generalinspektorats in Warschau, ist zum Chef des polnischen Generalstabs ernannt worden.

bahn spielte sich die Lage gegen 19 Uhr etwas zu. Bei energischem Eingreifen der Polizei beruhigte sich die Menge jedoch wieder. In Bergedorf wurden Demonstrationen ebenso wie in dem benachbarten Lönbrügge im Keime erstickt.

In Berlin ist es zu irgendwelchen Ansammlungen nicht gekommen.

Erfolgreiche „Einheitsfront“

Das sächsische Volksbegehren durchgegangen.

Dresden. Obwohl das amtliche Gesamtergebnis zum Volksbegehren auf Auflösung des sächsischen Landtages, dessen Laufzeit am Dienstag abließ, erst für Mittwoch vormittag angekündigt wird, ist mit dem Erfolg des von den Deutschen Nationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten unterstützten Volksbegehrens auf alle Fälle zu rechnen. Die für ganz Sachsen erforderlichen rund 351 000 Eintragungen wurden allein schon vom Wahlkreis Chemnitz-Zwickau mit einer Gesamteintragungszahl von rund 368 000 Stimmberechtigten überschritten.

Leichtes Ansteigen der Arbeitslosigkeit in England

London. Wie das Arbeitsministerium mitteilt betrug die Zahl der Arbeitslosen am 7. Dezember auf 2 627 324. Sie hat somit um 5 297 gegenüber der Vorwoche und um 320 362 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zugenommen.

Unterschied zwischen russischer Empfehlung und europäischer Wirklichkeit. Und selbst, wenn in Russland die Produktion noch so gewaltig gesteigert wird, im russischen Lebensraum wird es auf Jahrzehnte Abnahmefähigkeiten geben, die eben für die rationalisierte Ueberproduktion in den heutigen Industrieländern nicht vorhanden ist, weil die bürgerliche Wirtschaftspraxis wild produziert, ohne nach dem Bedarf zu fragen und die heutige Krise verursacht hat, aus der sie eingefrorenen Kredite, nicht weiter kann in Nationalismus und Kriegsspielerei den einzigen Ausweg sucht.

Die Kommunisten haben es leicht, auf Russland hinzuweisen, während die Sozialdemokraten die Aufgabe haben, in diesem krisenhaften Zustand für die Arbeiterklasse zu retten, was noch zu retten ist. Dieser Sozialdemokratie drohen von allen Seiten Gefahren. Von den Kommunisten, die sie als die Hauptschuldigen bezeichnen, daß die Weltrevolution nicht kommt und von den Nationalsozialisten, werden die Marxisten bekämpft, nicht etwa die Kommunisten, sondern nur die Sozialfaschisten, weil sie angeblich den Volkswissenschaften einführten wollen. Die Hitlerianer oder sonstige Patrioten, bekämpfen die Kommunisten außergewöhnlich gering, der Kampf gilt dem Marxismus, weil er schon jetzt, nicht erst in Erwartung Moskauer Kampfpapieren, der Arbeiterklasse Brot und Arbeit geben will. Und das nicht beschränkt auf irgend einen glücklichen Erdenfleck, sondern der ganzen Menschheit. Ungewollt arbeiten sich Kommunisten und Nationalisten in die Hände, zerstört soll die Sozialdemokratie werden, diese Weltmanifestation richtet sich also weniger gegen die Bourgeoisie, als gegen die alten Klassenkämpfer, denen es zu verdanken ist, daß die bescheidenen sozialen Rechte heute den kapitalistischen Machthabern in Jahrzehnte langem Widerstand abgerungen worden sind. Und dazu gefällt sich noch die mechanische Unterdrückung der kommunistischen Idee, was nur zur Folge hat, daß, weil sie verfolgt werden, ihnen nur neue Sympathiker anerzogen werden.

Für die Einheitsfront des Proletariats wird angeblich der Kampf geführt, aber Zerstörung dieser Arbeitsfront ist das eigentliche Ergebnis. Wie würden diese Weltmanifestationen gegen die Arbeitslosigkeit aussehen, wenn sich die Proletarier die Hände reichen würden und sowohl der Bourgeoisie, als auch dem Nationalismus, die starke Arbeiterkraft gezeigt werden würde. Solange die Proletarier unter sich den Krieg führen, sich zersetzen und beschimpfen und dazu noch die Nationalisten mitheissen, müssen alle Weltmanifestationen ein Schauspiel bleiben, erst, wenn man innerhalb der Arbeiterklasse sich einigen wird und wirklich sozialistische Ziele durchzuführen wird wollen, auf Grund der gegebenen Machtverhältnisse, erst dann wird die Menschheit zu der Ueberzeugung kommen, daß gegen die schwebel Arbeiterfront nicht regiert werden kann. Die Eroberung der politischen Macht nach russischem Muster, ist heute in den Industrieländern ausgeschlossen, wohl aber ist es möglich, die Arbeiterfronten zu schließen und durch den geschlossenen Willen einer solchen Macht, die heutigen Machthaber zu entfernen und durch eine Planwirtschaft, nach sozialistischem Muster, andere, bessere Verhältnisse, nicht nur für die Arbeitslosen allein, sondern für alle Menschen, zu schaffen.

Diese Lehre müssen die breiten Massen aus dieser sogenannten Weltmanifestation ziehen, daß es nur einen Weg zur Befreiung gibt, die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse. Aber dieser Sieg ist nur möglich, wenn die Massen, ob Arbeiter im Betrieb oder Angestellte in Büros oder Arbeitslose, wenn die Einheitsfront des Proletariats geschaffen wird. Diesem Ziel muß die ganze sozialistische Arbeit dienen, wenn wir aus diesem bürgerlich speyerhaften Chaos herauswollen. Die Macht der Arbeiterbataillone, auf einige hundert Gruppen zerplittert, nützt der Arbeiterklasse als solche nichts. Darum Einheitsfront aller Schaffenden, unter der Flagge des Sozialismus, dann wird auch der Tag kommen, wo es um das Endziel keinerlei Manifestationen mehr bedarf. —II.

Das neue spanische Kabinett gebildet

Madrid. Am Dienstag Abend hat Ministerpräsident Azana der Presse die endgültige Ministerliste bekannt gegeben, mit deren inzwischen erfolgter Annahme durch den Staatspräsidenten die dreitägige Regierungskrise beendet ist. Ausgeschieden sind der bisherige Außenminister Verron und der Verkehrsminister Barrios, die beide den Radikalen angehören. Das Außenministerium übernimmt Professor Louis de Zulueta, der parteipolitisch noch nicht hervorgetreten ist und auf dem Boden der Reformisten steht.

Bürgerin Louise

Roman aus der französischen Revolution

von Henrik Henner

62)

Wie des Meeres wogende Flut drangen diese Rufe an die Mauern des Stadthauses. Barras führte seine Truppen heran.

Der Saal der Gleichheit glich einem Schlachthaus, in dem der Fleischer seines Amtes gewaltet hat. Er tropfte von Blut, und die Soldaten Dufacs warteten bis an die Knöchel durch den purpurnen Saft, der den Leibern derer entströmte, die in den letzten Monaten Tausende und über Tausende auf das Schafott geschickt hatten.

Ihrer harzte die graufige Maschine, noch ihrer, um dann endlich zum Stillstand zu kommen.

Aber Silvain Parmentier sah davon nichts mehr.

Das Stadthaus war von den Truppen des Generals Barras erfüllt.

Der große „Unbestechliche“ und seine Getreuen, die achtzig Mitglieder der Stadtverwaltung, wurden in dieser Stunde die Gefangenen des Konvents. Ein ganzer Zug!

Barras führte ihn in Kolonnen im Triumph durch Paris, nach den Tuileries.

Es war die fünfte Abendstunde des achten Thermidor, als die Spitze des Zuges den Eingang der Tuileries erreicht hatte. Silvain Parmentier sah das nicht mehr.

Einer der Nationalgardisten hatte in dem Saale seine Leiche gefunden.

Mit Recht hatte er auch ihn für einen der letzten Getreuen des großen „Unbestechlichen“ gehalten.

Er zog seinen Säbel und hieb das Haupt der Leiche vom Rumpf ab. Er spielte den Kopf des jungen Schwärmers für

Der Staatsanwalt hat das Wort

Fortsetzung des Bremer Prozesses — Der angebliche Kampf gegen die Regierung

Bremer. Nachdem am Montag die Verlesung aller Beweisdokumente erfolgt ist, ergriff am Dienstag der Anklagevertreter Rauze das Wort, um die Schuld der Angeklagten im Bremer Prozeß zu beweisen. Der Staatsanwalt versucht mit allen Mitteln der Rhetorik die Schuldfrage aufrecht zu erhalten, daß die Angeklagten die gegenwärtige Regierung zu stürzen beabsichtigten. Dies erfolgte insbesondere dadurch, daß man alle Regierungsmaßnahmen schärf kritisierte und für alle Vorgänge die Regierung verantwortlich machte. Einzelne Führer der Opposition, wie Korfanty, gaben der Aktion den Anschein eines Raschens gegenwärtiger Persönlichkeiten, die in Polen eine Rolle spielten. Man versuchte eine revolutionäre Stimmung zu schaffen, wie dies auch aus den Demonstrationen am 14. September in ganz Polen hervorging, der Reichstagskongreß war ein Vorbehalt zu diesen Bestrebungen. Selbst als ein Mann wie Bartel an die Regierung kam, war gerade die Linke bemüht, ihn zu stürzen, weil er Staatspolitik betrieb im Gegensatz zu verschiedenen Wünschen der Parteien. Die Rolle der WPS. und ihrer Führer, eine revolutionäre Stimmung zu schaffen sei erwiesen, daß Hauptorgan der WPS., der „Robotnik“, wollte diese Stimmung außerhalb des Sejms erzeugen. Der Staatsanwalt geht dann die Angeklagten der Reihe nach durch, wiederholt die Belastungen der Anklagezeugen und stellt fest, daß die Schuldfrage im Einzelnen erwiesen sei.

Der Staatsanwalt Rauze wird seine Rede erst am Mittwoch beenden, worauf der zweite Staatsanwalt Grabowski plädieren wird. Am Donnerstag kommen dann die Verteidiger zu Wort und nachträglich die Angeklagten selbst.

Gegen den Ungehorsamkeitsfeldzug in Indien

London. Der indische Vizekönig hat eine Verordnung erlassen, die der Regierung der vereinigten Provinzen weitgehende Vollmachten erteilt zur Bekämpfung des Ungehorsamkeitsfeldzuges und der Steuerverweigerung, und zwar durch Versammlungsüberwachung, Beschlagnahme von Häusern und Gebäuden für militärische Zwecke, Ueberwachung der Transportmittel, Hausdurchsuchungen usw.



Der König der Jongleure †

Im Alter von nur 36 Jahren ist der berühmteste Jongleur der Welt, der Italiener Enrico Rastelli, in seiner Heimatstadt Bergamo an den Folgen einer Gehirnblutung gestorben. Rastelli, der einer alten Artistenfamilie entstammte, ist auch wiederholt in Deutschland aufgetreten und hat hier viele Triumphe feiern können.

die große Sache der Freiheit auf sein Bajonett und trug ihn so hinter der Kolonne der Gefangenen im Triumph durch die Gassen von Paris.

„Es lebe der Konvent!“ So tönte es diesem Haupt entgegen, das als eines der letzten für Maximilien Robespierre gefallen war.

Im Hofe des Stadthauses lag ein Haufen Mist. Der Rumpf Silvain Parmentiers und der Leib Henriots lagen mitten unter diesem Schutt und Schmutz.

Am zehnten des Thermidor, abends gegen sechs Uhr — es war die Stunde, in der das Haupt des großen „Unbestechlichen“ fiel —, betrat der Maler Aristide Poignard den Garten der Villa Tourlan in Louveciennes. Sorgsam verpackt trug er unter dem Arm das Bild, das er in Saint Lazare begonnen und nun vollendet hatte und das „der Freiheit letztes Opfer“ hieß.

Es hatte ihm selbst die Freiheit seiner Kunst und seines inneren Menschen wiedergegeben. In der Tasche seines Rockes befand sich das Heft, in das Auguste Rodent in den Wochen vor seinem Todesgange seine letzten Gedichte aufgezeichnet hatte; beides, Bild und Dichtung, gehörten nach dem letzten Willen des Geopferten — Jacqueline.

Der Maler atmete tief auf, als er vor dem Eingang in den Garten der Villa stand. Hier draußen in Louveciennes merkte man nichts von den Stürmen der Revolution, die über Paris dahindraufte, nichts von dem Blutgericht des Thermidor, das sich eben, der Rache letzter Art, über Frankreich entlud.

Der Garten und das Haus, alles war nach so, wie es Auguste Rodent in jenen, vom Sturm des Frühlings aufgepeitschten Tagen des Bentes verlassen hatte. Aber die Rosen blühten alle an den Stämmen, die Pfirsiche an den Spalieren begannen zu reifen, und aus dem Laub des Birnbaums, der damals geblüht hatte, lugten die Früchte gelb und rot hervor.

Marienne Sourieuz hatte man zu Grabe getragen, Theophile Tourlan und Auguste Rodent waren nimmer zurückge-

Der neue chinesische Präsident ernannt

Moskau. Nach einer Meldung der Telegraphenagentur der Sowjetunion hat die chinesische Regierung den Vorsitzenden des gesetzgebenden Parlaments, Li Wen, zum Vorsitzenden der chinesischen Nationalregierung als Nachfolger Tschiangkai-scheks ernannt.

Moskau. Nach einer russischen Meldung aus Peking haben am Montag 87 Kilometer nördlich von Tschitar neue Kämpfe zwischen Truppen des Generals Ma und Japanern begonnen. Das Hauptquartier Maas Chailun, wurde von Flugzeugen bombardiert. Die Japaner warfen die Chinesen zurück und erbeuteten große Mengen von Waffen. Ueber 80 Chinesen sind gefallen.

Chinesische Studenten stürmen das Außenministerium

Nanking. Gleichzeitig mit der Abdankung Tschiangkai-scheks kam es in Nanking wiederum zu schweren Studentenunruhen. Etwa 1000 Studenten, die gegen die Haltung der chinesischen Regierung auf der Pariser Ratstagung protestierten, stürmten das Außenministerium und legten in mehreren Räumen, darunter auch in dem Büro des Außenministers Feuer an. Die Räume brannten vollkommen aus. Darauf zogen die Studenten vor das Zentralbüro der Kuomintang, wo die Fenstersteine eingeworfen wurden. Mehrfach wurden Polizeiwachen von der wütenden Menge entworfen. Die Kundgeber verlangten Tschiangkai-schek zu sprechen, der darauf durch einen Vertreter mitteilen ließ, daß er nicht abkömmlich sei. Der Vertreter wurde darauf angegriffen und trug mehrere Verletzungen davon.

Mills verteidigt den Hooverplan

Washington. Während der stellvertretende Schatzsekretär Mills vor dem Arbeitsausschuß des Repräsentantenhauses an Hand umfangreichen Materials die europäische Lage schilderte und den Hooverplan verteidigte, wurde die Aussprache in den Vollsitzungen der beiden Häuser fortgesetzt. Im Repräsentantenhaus nannte Mac Fadden den Hoover-Plan einen schändlichen Vorschlag und lehnte weitere Zugeständnisse ab. Weiter erhob er die übliche Beschuldigung, daß die internationalen Bankiers Ruhn, Loeb, Warburg und Robinson die Vereinigten Staaten zugunsten Deutschlands und in ihrem eigenen Interesse ausjaugten wollten.

Straßenschlacht in Portugal

Drei Tote.

Lissabon. In Evora kam es am Montag bei der Eröffnungssitzung einer Ortsgruppe der „Liga des 28. Mai“ zu einer Gegenüberstellung, die in eine große Schießerei ausartete. Erst das Eingreifen der Polizei machte der Straßenschlacht ein Ende, bei der 3 Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden. Der Direktor der Liga, der bekannte portugiesische Journalist Dr. Silva Dias, wurde in dem Augenblick erschossen, als er in sein Automobil steigen wollte. Die portugiesische Regierung hat den Zivilgouverneur und den Polizeipräsidenten von Evora ihrer Ämter entzogen.

Zusammentritt des Stillehalschiedsgerichts

Berlin. Das im Baseler Abkommen vorgesehene Stillehalschiedsgericht zur Regelung von Streitigkeiten bei der geltenden Stillehaltung, das bereits am 9. November in Berlin zusammengetreten war, wird sich am 16. d. M. erneut in Berlin versammeln. In der Hauptsache werden diesmal von deutscher Seite vorgelegte Einzelfragen behandelt werden. Grundsätzliche Entscheidungen werden nicht zu erfüllen sein; es wird lediglich eine der bereits auf der Novemberitzung besprochenen Generalfragen nochmals vorgelegt werden, wobei man jetzt zu einer endgültigen Klärung zu kommen hofft.

fehrt, die Haare der alten Frau Tourlan waren in einer Nacht schneeweiß geworden, und Jacqueline trug ein schwarzes Kleid.

Unter dem Birnbaum mit den reifenden Früchten und dem schon langsam sich verfärbenden Laub fand eine grün gestrichene Bank. Auf diese schritt Aristide Poignard langsam zu.

Die Stimme eines Kindes weckte den Maler aus seinen Träumen.

„Was willst du, fremder Mann?“ Klang die Stimme an sein Ohr.

„Ich habe Tante Jacqueline etwas auszurichten, Kleine! Wie heißt du denn, mein Schatz?“

„Ich heiße Flora Sourieuz, mein Herr, und Tante Jacqueline ist bei Großmutter Tourlan im Hause. Soll ich sie rufen?“

„Das ist aber ein schöner Name, Sourieuz, mein Liebling! Er erinnert an das Lächeln der lieben Sonne, die hier den ganzen Garten so warm und golden macht. Aber was treibst du denn da?“

„Ich mache Seifenblasen, mein Herr. Sie sind so rund und so schön und so durchsichtig, und die Sonne spiegelt sich in meinen Seifenblasen. Onkel Rodent sagte einmal, meine Seifenblasen seien wie die Welt! Kennen Sie Onkel Rodent? Wissen Sie etwas von ihm?“

Betreten schweigend Aristide Poignard.

Dann sagte er langsam:

„Ich habe Onkel Rodent gekannt, goldene Kleine! Du hast wohl! Onkel Rodent sehr lieb gehabt?“

„Sehr, sehr lieb, mein Herr. Onkel Rodent ist immer so gut zu mir gewesen. Er hat mir Bongons mitgebracht und wunderbare Geschichten hat er mir erzählt. So wie von der Welt und der Seifenblase. Aber Mama und Tante Jacqueline haben ihn auch sehr lieb gehabt. Mama ist jetzt droben im Himmel und spielt mit den Engeln Fangball, hat mir Großmutter Tourlan gesagt. Wissen Sie auch das, mein Herr?“

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Ein böer Traum „Blagierek“

Der „Blagierek“ kann voraussehen, denn er weiß 14 Tage vorher, was kommen wird. Zuweilen quälen den „Blagierek“ „politische Träume“, und er kommt dann ganz aus der Fassung. Einen solchen politischen Traum hat „Blagierek“ am 15. Dezember gehabt, denn er träumte von Lubendorff und Oberschlesien. Ein sonderbarer Traum war das, der zum Malariafieber führte. Lubendorff hat öfters Grenztrüme gehabt und die sind nicht in Erfüllung gegangen, und der „Blagierek“ spinnst diese Träume weiter. Er hat nicht mehr und nicht weniger geträumt, als daß Warschau eine neue Grenzlinie gezogen hat. Die Grenzlinie kam so zu liegen, daß Krafau an die Schlesijsche Wojewodschaft Chranow, Oswiencim und Biala abgetreten hat. Er hat die Schlesijsche Wojewodschaft wachsen sehen, die viel größer werden wollte, als die Krafauer Wojewodschaft, mit der ehrbaren, greifen Hauptstadt Krafau, weil die Schlesijsche Wojewodschaft noch Dombrowa Gornicza, bis Czenstochau, zugeheilt erhalten sollte. Krafau ist zu einer unbedeutenden Wojewodschaft herabgesunken, die jeden Einflusses auf Oberschlesien beraubt wurde, und ist kein Zentrum der polnischen Aktion mehr, die die „Sättigung“ der schlesijschen Kultur durch rein polnischen Ursprung nicht mehr bestimmen kann.

Von dem böen Traum aufgewacht, brüllte der „Blagierek“, daß ein solcher Standpunkt ein Angriff auf die Rechte und die Zukunft der Stadt Krafau bedeuten und die Stadt die Urquelle sei, die den polnischen Kulturgedanken über ganz Polen ausstrahle. Schließlich packte den „Blagierek“ eine schreckliche Wut, daß man überhaupt an so etwas denken kann und Stille „lebendigen Fleisches“ aus der Krafauer Wojewodschaft herausreißt, anstatt Krafau zur Zentrale von Oberschlesien zu erheben, daß er seinem bedrängten Herzen auf folgende Art Luft macht: „Krafau muß die Alarmglocke in Bewegung setzen, weil eine Verwirklichung eines solchen Projektes, die Zukunft Krafaus zu vernichten droht und den Staatsinteressen zuwiderläuft. Das Projekt realisiert die schlesijsche Konzeption Lubendorfs, aus der Zeit des Weltkrieges, und schneidet Schlesien vom Zentrum des polnischen Staatsgedankens ab.“

Zur Aufklärung diene folgendes: Beim Ministerrat besteht eine Verwaltungskommission, die tatsächlich einen solchen Vorschlag unterbreitet hat, daß die Schlesijsche Wojewodschaft, auf Kosten der Krafauer und Kielcer Wojewodschaft, im Sinne der Vorschläge Dr. Borynowskis (Grazynski) abgerundet werde. Der böe Traum des „Blagierek“, war mithin nicht ganz unbegründet. Tatsächlich hat Krafau die große Alarmglocke in Bewegung gesetzt, denn die „Stadtäter“ von Krafau traten sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und haben einen „flamenden Protest“ beschlossen. Auch wurden in Warschau Schritte eingeleitet und der heutige „Blagierek“ meldet freudestrahelnd, daß die Regierung sich mit diesem Entwurf der Verwaltungskommission überhaupt noch nicht befaßt und ihn nicht gutheißt. Somit hat der „Blagierek“ nach einem kurzen Kampf, einen vollen Sieg errungen. Der böe Traum ist ausgeblüht worden, Krafau wird weiterhin unsere finstere Wojewodschaft mit dem polnischen Kulturgedanken bestrahlen können und diejenigen, die dort keine „Besada“ finden können, haben die Möglichkeit, in der Schlesijschen Wojewodschaft unterzukommen. Die braven Krafauer haben sich vorgenommen, für uns dasselbe zu sein, was vor dem Kriege Breslau für Oberschlesien war. Hat doch Herr Epstein in der Protestversammlung der Krafauer Stadtrada erklärt, daß Schlesien, nach einer Angliederung an Krafau, polnisch bleiben wird, während das nicht der Fall sein kann, wenn Krafau an Kattowitz angegliedert wird. Man ging aber noch darüber hinaus, in dem einstimmig festgestellten wurde, daß es in Polen so lange gut war, so lange Krafau die Hauptstadt gewesen war.

Eigentlich ist nichts geschehen. Eine Kommission hat einen Entwurf ausgearbeitet. Dazu sind eigentlich alle diese Kommissionen da. Sie müssen einen Entwurf ausarbeiten, sonst wären sie überflüssig und das wollen sie nicht sein, denn die Kommission — das ist eine Existenz für Viele. Solcher Kommissionen haben wir in Polen recht viele, und sie plagen uns unaufhörlich mit neuen, meistens sehr pikanten, Entwürfen, die niemals verwirklicht werden. Der „Blagierek“ bekam Wind von den Beschlüssen der Kommission und schlug Alarm. Die Regierung erklärte, daß sie die Beschlüsse der Kommission nicht gutheißt. Das mutet wirklich, wie ein böer Traum des „Blagierek“ an, der nun wieder einmal die „Perle“ von Polen gerettet hat.

Wann bekommen die Arbeitslosen die Wintertohle?

Der Winter hat seinen Einzug gehalten und scheint mit aller Strenge seine Zeit zu regieren. In den Wohnungen der Arbeitslosen sieht es öde aus. Da gibt es kein Brot, und keine Kohle. Alles was noch einigermaßen wert hatte, wurde veräußert und der Erlös verzehrt. In den meisten Ortschaften gibt es keine Wärmeheizen, wo sich der Arbeitslose, der halb nackt herumgeht, wärmen könnte. In den früheren Jahren erhielten die Arbeitslosen schon längst die Wintertohle geliefert, welche sie wenigstens während der Kälte schützte. In diesem Jahre wurde auch schon viel von Wintertohle an die Arbeitslosen gesprochen. Auch die Zeitungen haben schon berichtet, wieviel Kohle man benötigen wird. Von einer Verteilung der Kohle hat man noch wenig gehört. In einzelnen Gemeinden soll schon verteilt worden sein. Was aber gegeben wurde, das wurde Kiloweise auf einer Dezimalwaage gewogen. Wenn wir bedenken, daß die Bergleute Feuerlichter verkaufen, so kann es an Kohlen nicht mangeln. Falls die Wojewodschaft kein flüssiges Geld haben sollte, so werden die Arbeitgeber auf die Bezahlung warten können. Jedenfalls wäre es am Platze, wenn man die Kohle noch vor Weihnachten an die Arbeitslosen verteilen möchte, damit sie wenigstens während der Feiertage in einer warmen Stube an das Christkind denken können. Wir nehmen nicht an, daß die Behörden mit Absicht die Verteilung verzögern, weil sie wissen, daß die Arbeitslosen sich in lebensgefährlich wilden Schächten das nötige Brennmaterial verschaffen. Sollte das der Fall sein, so soll man sie wenigstens in Ruhe lassen und die Schächte nicht sprengen, wie das vor einigen Tagen in Brzezinka, Schoppinich und Eichenau, geschehen ist. *

Das schwere Amt des Demobilisierungskommissars

Neue Arbeiterreduktion — Sowjet-Fahne auf der Baildonhütte — Löhne werden nicht gezahlt

Man muß schon zugeben, daß das Leben des Demobilisierungskommissars nicht auf Rosen gebettet ist. Er wird von allen Seiten bestürmt, besonders durch die Kapitalisten, die ununterbrochen reduzieren. Seit einer Woche wird beim Demobilisierungskommissar beraten, weil alle Hüttenverwaltungen, tunlichst noch vor den Feiertagen, ihre Betriebe teilweise bzw. gänzlich schließen wollen. Die Bismarckhütte will die Martinöfen stilllegen und 270 Arbeiter entlassen. Der Demobilisierungskommissar konnte die Stilllegung dieser Abteilung nicht verhindern und genehmigte die geforderte Reduktion.

Nun kam die Kattowitzer Aktiengesellschaft an die Reihe und rückte mit dem Antrag aus, 7000 Arbeiter abzubauen.

Diese 7000 Arbeiter verteilen sich auf die Königs- und Laurahütte. Der Demobilisierungskommissar hat die Entscheidung um 5 Tage hinausgeschoben. In dieser Zeit wird über diese Reduktion entschieden, die teilweise genehmigt werden dürfte. Nach der Königs- und Laurahütte fand sich die Silesiahütte mit einem Antrag ein, 670 Arbeiter reduzieren zu dürfen.

Sie entschied der Demobilisierungskommissar in dem Sinne, daß 250 Arbeiter sofort reduziert werden, 260 Arbeiter erhalten einen Monatsurlaub und 160 Arbeiter verbleiben im Produktionsprozeß.

Weiter wurde über die sofortige Reduktion von 284 Arbeitern in der Grobblechabteilung der Laurahütte verhandelt, weil diese Abteilung überhaupt keine Bestellungen auszuführen hat. Der Demobilisierungskommissar genehmigte die Reduktion, legte aber der Verwaltung nahe, diese Arbeiter auf die übrigen Abteilungen zu verteilen. Die Laurahütte hat mehrere Anträge beim Demobilisierungskommissar auf Arbeiterreduktion liegen, über welche in den nächsten Tagen entschieden wird.

Nach der Laurahütte kam die Hubertushütte mit ihrem Antrag, die Kokerei stillzulegen und 343 Arbeiter zu entlassen. Der Demobilisierungskommissar, der die Still-

legung des Betriebes nicht verhindern konnte, genehmigte die Reduktion der 343 Arbeiter.

Mithin hat der Demobilisierungskommissar gestern 1147 Arbeiter abgebaut.

Die Löhne werden nicht ausgezahlt.

Die Bismarckhütte, ferner die Königshütte und die Falzhütte haben gestern die Arbeiterlöhne nicht auszahlen können, weil sie die Lohngehalte nicht beschaffen konnten. Der Belegschaften dieser Hüttenwerke hat sich eine große Aufregung bemächtigt.

Sowjetfahne auf der Baildonhütte.

Die Aufregung in den Arbeitermassen ist, ob der schweren Lage in der Eisenindustrie, sehr groß. Die Arbeiter haben zu der Regierung jegliches Vertrauen verloren. Das kam auch gestern bei der Belegschaft der Baildonhütte zum Ausdruck. Die Arbeiter haben auf dem Schornstein der Baildonhütte, 60 Meter hoch, eine Sowjetfahne gehißt. Doch ließ die Verwaltung die Fahne herunterholen, was auch getan wurde.

Die Angestellten beim Demobilisierungskommissar

Gestern erschien beim Demobilisierungskommissar eine Abordnung der Angestellten, die zum 1. Januar 1932 gekündigt wurden. Insgesamt wurden durch die Kündigung 250 Angestellte betroffen. Der Demobilisierungskommissar erklärte der Delegation, daß er individuell entscheiden

wird und zwar nach Betrieben. Die Besserstelierten gelangen zur Entlassung, während jene Angestellten, die keine Unterhaltsmöglichkeit haben, tunlichst von der Reduktion verschont bleiben sollen. Nun rückt die Kattowitzer Aktiengesellschaft mit einem neuen Antrag aus, 280 Angestellte abzubauen.

Darüber wird später entschieden.

Der „Volkswille“ vor Gericht

Am gestrigen Dienstag hatte sich der verantwortliche Redakteur, Genosse K a i w a, wegen des Artikels „Ausrottung oder Verstärkung“ zu verantworten. Der fragliche Artikel wurde beschlagnahmt und gegen den Redakteur eine Klage eingereicht. Außerdem klagte der schlesijsche Wojewode Dr. Grazynski wegen desselben Artikels. Auf die Privatklage erhielt Genosse K a i w a am 20. November zwei Monate Gefängnis. Nun sollte er zum zweiten Male wegen des gleichen Vergehens bestraft werden. Der Rechtsbeistand Dr. B a j beantragte Niederlegung des Prozesses, da eine Verurteilung einmal bereits erfolgt ist. Der Staatsanwalt und der Richter erkannten den Antrag an und der Prozeß wurde niedergeschlagen. Auch gegen den Genossen K o w o l l, der sich als Mitangeklagter zu verantworten hatte, wurde das Strafverfahren niedergeschlagen.

In einer zweiten Sache hatte sich der frühere verantwortliche Redakteur Bongoll wegen des Artikels „Die Entwidlung zum Polizeistaat“ zu verantworten. Da in dieser Angelegenheit auch die Gossowitzer Affäre angeschnitten wurde, so beschloß das Gericht, den Prozeß gegen Redakteur Bongoll zu vertagen, mit der Begründung, den Ausgang des Prozesses auf in Gossowitz abzuwarten.

Kattowitz und Umgebung

Von der Diebeszunft.

In die Wohnung des Lehrers Czeslaw Nowak auf der Plebischtowa 26 in Kattowitz, drang ein Dieb ein, welcher 2 Herrenanzüge, einen Sommer-Sportmantel, 3 Meter Anguststoff, einen Blüschhut, sowie einen Koffer, im Werte von 800 Zloty, entwendete. Vor Anlauf wird gewarnt. — Die Franziska Beszczynska von der Wita-Smosza 1 in Kattowitz, erschlachte bei der Polizei Anzeige, daß in der Wohnung eine Zigarettenmühle erschien, welche unter dem Vorwand die Zukunft vorauszufragen, einen Betrag von 80 Zloty, einen goldenen Ring mit dem Monogramm I Jezus Kr. 1919, eine silberne Kette mit dem Bildnis der Gottesmutter von Czenstochau, im Gesamtwert von 480 Zloty stahl. — Aus dem Lehrersaal im Mädchengymnasium auf der 3-go Maja in Kattowitz, wurde, zum Schaden des Lehrers Jan Gamlas aus Kattowitz, ein dunkelgrauer Wintermantel, leberne Handschuhe, sowie ein grauer Hut, gestohlen. Aus der Hofanlage des Hausgrundstücks Lubeciego 4 in Kattowitz, stahl ein unbekannter Täter, zum Schaden des Salomon Melon, einen vierradrigen Handkarren, im Werte von 70 Zloty.

Deutsche Theatergemeinde. Wir machen besonders darauf aufmerksam, das am Donnerstag, den 17. Dezember, abends 7½ Uhr, die neuinszenierte Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, anfänglich des 140. Todestages Mozarts, gespielt wird. Unter anderen wirken mit: Heer Stig, Elsa Geismüller, Majah Brauner, Gustav Terenzi, Rarrn Wessely und Gustav Knörger. Karten im Vorverkauf ulica Teatr Ina täglich von 10 bis 2½ Uhr. Telefon 1647.

Falsche. (In der Wanne tödlich verbrüht.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung der Sophie Wosiek auf der Wosieczkowskiego 94 in Falsche. Dort fiel das einjährige Söhnchen Theodor in eine, mit heißem Wasser angefüllte Wanne. Das Kind erlitt so erhebliche Verbrühungen, daß es inzwischen verstarb.

Königshütte und Umgebung

Auszahlung von Weihnachtsunterstützungen an Arbeitslose.

Nach einer Mitteilung des Magistrats, werden an alle registrierten Arbeitslosen aus dem städtischen Fundus, in der Zeit von 8—13 Uhr, auf dem freien Platz an der ulica Kattowicka, Weihnachtsunterstützungen zur Auszahlung gebracht. Es haben sich zu melden: Am Donnerstag, den 17. Dezember alle

Arbeitslosen mit dem Anfangsbuchstaben A—Z, Freitag, den 18. Dezember M—Z, Freitag, den 19. Dezember alle arbeitslosen Frauen und Kopfarbeiter. Bei der Auszahlung sind dem Beamten die Ausweisarte und Personalausweis vorzulegen. Arbeitslose, die sich nicht zur monatlichen Kontrolle gestellt haben, sind vom Bezüge der Unterstützung ausgeschlossen. Wer an den angeführten Terminen zur Empfangnahme nicht erscheint, besitzt mehr kein Recht auf Unterstützung. In Anbetracht der Auszahlungen findet die nächste Arbeitslosenkontrolle erst am Dienstag, den 22. Dezember statt.

Königshütter Arbeitslosenhilfsauschuß gewährt Unterstützungen. Unter dem Vorsitz des Stadipräsidenten Spaltenstein hielt der Arbeitslosenhilfsauschuß gestern eine Sitzung ab, um zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. Infolge der bevorstehenden Einstellung der Betriebe der Königshütte, während mehrerer Tagen vor und nach Weihnachten, kommt die Arbeiterschaft in eine bebrängte Lage und weiß nicht, wie sie den Unterhalt der Familien bestreiten soll. Ähnlich steht es mit den vielen Kurzarbeitern. Der Arbeitslosenhilfsauschuß hat die Notlage der in Frage kommenden Arbeiter anerkannt, die in vielen Fällen durch die Verzögerung von 1—2 Schichten in der Woche, schlechter gestellt sind, als Arbeitslose, die die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung erhalten. Aus diesen und verschiedenen anderen Gründen, beschloß der Arbeitslosenhilfsauschuß, 25 000 Zloty an die kurzarbeitende Arbeiterschaft der Königshütte und Werkstättenverwaltung zu den Weihnachtsfeiertagen, in Form von Geldspenden, die zwischen 5 und 15 Zloty schwanken, durch die Hüttenverwaltung zur Auszahlung zu bringen. Bei den Verwaltungen wurden bereits Schritte eingeleitet, zwecks Aufstellung von Listen, der in Frage kommenden Personen. Die Auszahlungen werden voraussichtlich Anfang nächster Woche, nach Ueberweisung der benötigten Summe an die Hüttenkasse, zur Auszahlung gebracht. Alles Nähere wird hierzu noch bekanntgegeben.

Vorzeitige Pensionsauszahlungen. Infolge der Weihnachtsfeiertage, findet die Auszahlung der Renten, an die Invaliden der Königshütte und Werkstättenverwaltung, schon am 23. Dezember im Meldeamt der Werkstättenverwaltung, an der ulica Bytomska 20, statt. Die Auszahlung der Pensionen an die Witwen und Waisen erfolgt an demselben Ort am 24. Dezember. Beide Auszahlungen beginnen um 8 Uhr früh. Als Ausweis und zur Abstempelung sind die Pensionskarten mitzubringen.

Nichtstättgefundene Demonstration. Vor einigen Tagen wurden in der Stadt größere Mengen Flugblätter, mit der Aufforderung „Auf zum Hungermarsch“, „Es lebe Rotfront“ usw. in Umlauf gesetzt und an verschiedenen Stellen der Stadt angebracht. Dem weiteren Inhalt nach, sollten am 15. Dezember Massenansammlungen erfolgen und Straßendemonstrationen stattfinden. Die hiesige Polizei hatte für den gestrigen Tag verschiedene Maßnahmen getroffen, um etwaige Straßenunruhen zu unterbinden. Jedoch kam es nirgends zu den angekündigten Demonstrationen, und der gestrige Tag in Königshütte verlief vollkommen ruhig.

Ein frecher Raubüberfall. Für die Unsicherheit in der gegenwärtigen Zeit spricht wieder einmal ein verübter Raubüberfall, der gestern auf eine Geschäftsinhaberin auf einer belebten Straße der Stadt ausgeführt wurde. Im Laden des Fleischermeisters Peter Cerninski an der ulica Kattowicka 31 erschienen zwei Männer und eine Frauensperson. Plötzlich ergriff einer der Männer ein auf dem Ladentisch liegendes Beil und forderte die allein im Laden anwesende Geschäftsinhaberin auf, daß gesamte Geld herauszugeben. Unter dem Druck der Drohung, händigte die erschreckene Frau den Inhalt der Taschengesäße in Höhe von 30 Zloty einem der Männer aus, worauf sie fluchtartig den Laden verließ. Eine zufällig vorbeifahrende Straßenbahn wurde in voller Fahrt bestiegen und somit die Täter in Richtung Kattowitz entkommen. Leider wurde die Polizei erst nach einer reichlichen Stunde über diesen Überfall verständigt, so daß die ausgesprochene Verfolgung ergebnislos verlief. Die Täter wurden wie folgt beschrieben: 1,78 Meter groß etwa 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß und etwa 28 Jahre alt. Beide Männer trugen dunkle Wintermäntel. Die Frauensperson etwa 35 Jahre alt, war einfach gekleidet und trug auf dem Kopf ein Tuch mit grüner Verzierung.

Gegen den Unjug der Blinden Feueralarme. Wie bereits berichtet, wurde die städtische Feuerwehr von einem leichtsinnigen Menschen nach der ulica Piotra alarmiert, wo angeblich in der Volksschule ein Brand ausgebrochen sein sollte. Um solchen Fällen für die Zukunft ein Ende zu setzen, wird die Bürgergarde gebeten, mehr als bisher, den Feuermeldern ihr Augenmerk zu widmen. Für die Ergreifung solcher Täter sind 100 Zloty als Belohnung ausgesetzt.

Siemianowicz

Feiertagslohnung.

Die gestrige Lohnung ist für die Hüttenarbeiter und ebenso für die Arbeiter der Weiterverarbeitenden Industrie, Seil- und Riemenfabrik, wieder jammervoll ausgefallen. Am meisten haben darunter die kinderreichen Familien zu leiden. In anderen Jahren war jeder Familienvater gezwungen, außer der Lohnung noch einen Weihnachtsvorschuß aufzunehmen, welcher ihm schließlich auch von den Verwaltungen ausgezahlt wurde. Er konnte damit immerhin seinen Angehörigen eine, wenn auch recht bescheidene Weihnachtsgeschenke bereiten. Auch den Kindern konnten ihre kleinen Herzenswünsche erfüllt werden. Nun werden sie sich in diesem Jahre alle bescheiden müssen, die Großen und die Kleinen. Es gibt schon monatelang weder einen anständigen Vorschuß, noch eine Lohnung, geschweige denn einen Weihnachtsvorschuß. Und selbst den Kindern wird ein Licht ausgehen über die heutige göttliche Weltordnung.

Vom Schläge getroffen. Gestern, in der Mittagsstunde, ist die Frau Jaiscol, wohnhaft auf der ul. Jagielonka, vom Schläge getroffen worden. Sie befand sich auf dem Wege zur Schokoladenfabrik, um ihrer Tochter, welche dort beschäftigt ist, das Mittagessen zu bringen. Auf der Bahnhofstraße, in der Nähe des Kinos „Apollo“, wurde sie von ihrem Schicksal ereilt. Die tote wurde mittels Krankenwagen ins Hüttenlagarett transportiert.

Immer noch falsche Fünf-Zlotystücke. Am gestrigen Wochenmarkt wurde wieder von einer Butterhändlerin ein falsches Fünf-Zlotystück eingefasst. Gerade die Tage vor den Feiertagen sind für diese Geldfabrikanten besonders günstig, da der Geschäftsbetrieb in dieser Zeit ein besonders lebhafter ist. Aus diesem Grunde ist doppelte Vorsicht am Platze.

Verkehrshindernis. Gegen 11 Uhr vormittags brach auf der Beuthenerstraße in der Nähe der Post ein mit Kohlen schwer beladenes Fuhrwerk zusammen und konnte nicht weiter fahren. Erst durch Umladen konnte das Verkehrshindernis beseitigt werden.

Künstlicher Schnee. Gestern vormittags konnte man auf dem hiesigen Wochenmarkt ein lustiges Schneetreiben beobachten, aber nicht von natürlichem Schnee, sondern von Bettfedern. Einem Händler mit Federn zerriß ein großer Sack voll der weichen Daunen und ein scharfer Windstoß wirbelte den leichten Inhalt in die Höhe. Der Anblick war recht lustig, aber nicht für den Händler.

Myslowitz

Die Sozialhilfe an die Arbeitslosen.

Myslowitz zählt gegenwärtig etwas über 1300 Arbeitslose. Im Vergleich zu den anderen Industriegegenden, ist das Verhältnis nicht viel, was es nicht hindert, daß diese Zahl eine arge finanzielle Belastung für die Stadtgemeinde bedeutet. Schon die benachbarte Gemeinde Rosdjin-Schoppinich, die ungefähr dieselbe Zahl der Einwohner zählt, weist gegen 5000 Arbeitslose aus. In Myslowitz ist die Myslowigrube der einzige Industriebetrieb. Die Zinkhütte Rumigunde wurde seit mehreren Jahren stillgelegt und sonst sind nur noch die Ziegeleien, die da in Betracht kommen. Auch die Przemsgrube ist schon seit mehreren Jahren außer Betrieb und liefert keine Arbeitslosen mehr. In Frage kommt lediglich die Myslowigrube, die das Kontingent der Arbeitslosen stellt. Glücklicherweise hat die Myslowigrube seit drei Monaten keine Arbeiter reduziert und in der letzten Zeit hat sich die Situation auf der Grube derart gebessert, daß seit zwei Monaten keine Feiertagskassen eingelegt werden. Die Belegschaft ist etwa 2800 Mann stark. 1927 waren 3600 Arbeiter auf der Myslowigrube beschäftigt, so daß 800 Arbeiter reduziert wurden, die auch den Stamm der Arbeitslosen in Myslowitz bilden. Alle übrigen Arbeitslosen, das sind die Bauarbeiter, Erdarbeiter und Ziegeleiarbeiter, etwa 500 an der Zahl. Diese fallen der Stadtgemeinde zur Last, weil die Wenigsten von ihnen die gesetzliche Unterstützung beziehen. In dem letzten Budgetjahre hat die Stadtgemeinde für die Unterstützung der Arbeitslosen und Ortsamen den Betrag von 176 000 Zloty ausgewiesen, da aber inzwischen die Zahl der Bedürftigen erheblich gestiegen ist, mußte der Betrag um 94 230 Zloty erhöht werden. Die Stadt gewährt die Unterstützung an die Arbeitslosen, die überhaupt keine Unterstützung, weder die gesetzliche noch die staatliche erhalten. Dafür müssen die Arbeitslosen arbeiten. Verheiratete erhalten pro Schicht 6 Zloty und verrichten sonstige Arbeiten in der Stadt. Von einer solchen Unterstützung kann kein Arbeitsloser leben, weshalb unter den Arbeitslosen eine arge Unzufriedenheit bemerkbar ist. Für die Weihnachtsfeiertage sollen die Arbeitslosen eine besondere Unterstützung erhalten und zwar die Ledigen 6 und die Verheirateten 12 Zloty, so wie im vorigen Jahre. Für die Stadt bedeutet das eine arge Last und die Arbeitslosen haben nicht viel davon.

Schwienföhlowitz u. Umgebung

Eintrachthütte. (Unglücksfall.) Auf der Myslowiger Chaussee in Eintrachthütte glitt die 35jährige Anna Konieczny aus Eintrachthütte aus und brach sich den rechten Fuß.

Pleß und Umgebung

Einbruch in das Gemeindeamt Piotrowitz.

Zur Nachtzeit drangen Spitzbuben in das Gemeindeamt in Piotrowitz ein, welche mit Nachschlüssel und Brecheisen arbeiteten. Sie stahlen einen Barbetrag von 134 Zloty, sowie zwei Sparkassenbücher der Stadtsparkasse Rattowitz, ausgestellt auf den Namen des Baumeisters Styczynski aus Rattowitz, lautend auf 3000 Zloty, sowie auf den Namen der Firma Konieczny-Molny aus Rattowitz, lautend auf 2700 Zloty. Die Täter entkamen unerkannt. Vor Einlösung der Sparguthaben werden alle Bankinstitute dringend gewarnt.

Die Sozialversicherung vor dem Schlesischen Sejm

Dem Volke muß alles genommen werden — Die 50 Millionen Zloty Versicherungsbeiträge rauben den Kapitalisten den Schlaf — Ein Abbau der Sozialleistungen muß abgewehrt werden

In breiter Front reiten die schlesischen Kapitalisten eine Attacke gegen die Sozialversicherungen, und es hat den Anschein, daß die Regierung diesem Angriff keinen Widerstand zu leisten gedenkt. In allen Konferenzen zwischen Kapitalisten und Regierungsvertretern wird diese Frage angeschnitten und gegen die Versicherungen Sturm gelassen. Daß die Kohlenversteuern (Kohlenkonventionen) 18 Millionen jährlich kosten, daß die Direktorengelöhner jährlich die Kohlenproduktion mit 2.29 Zloty pro Tonne belasten, das sieht man nicht, aber man sieht die Sozialversicherungen, die vernichtet werden müssen, obwohl sie alte Einrichtungen darstellen, die sich die Arbeiter in langen, mühevollen Kämpfen errungen haben. Vor der Sozialkommission des Schlesischen Sejms hat Herr Tarnowski die Frage angeschnitten und sein altes Klagelied dabei angestimmt. Es wurden die Sozialbeiträge sorgfältig zusammenge stellt und den Volksvertretern präsentiert. Man wollte auf sie mit den Millionen einwirken, aber es hat den Anschein, daß diese Millionen auf die Sejmabgeordneten nicht gewirkt haben. Gewiß sind die Versicherungsbeiträge, wenn sie zusammenge stellt werden, nicht niedrig, und hier ließe sich manches noch machen, aber nicht etwa zugunsten der Arbeitgeber, sondern zugunsten der Arbeiter. Die Arbeitgeber zahlen viel zu wenig, wenn man bedenkt, daß sie Raubbau an der Arbeitskraft treiben.

Maschinen werden gekont, desgleichen auch das Werkzeug, das durch die Arbeiter ersetzt werden muß, so bald es zu schnell verbraucht wird, aber die Arbeitskraft wird nicht gekont, sondern rücksichtslos angespannt.

Nicht nur die Arbeitskraft, aber selbst das Leben des Arbeiters wird nicht geschützt, wovon die zahlreichen Unglücksfälle den Beweis erbringen. In der Verzinkerei in der Laurahütte kamen wiederholt Unglücksfälle vor, so daß die Staatsanwaltschaft sich genötigt sah, einzuschreiten u. auf den Gruben verhängte ein einziger Tag, daß Arbeiter mit gebrochenen Knochen in die Spitäler geschafft werden. Die Arbeitsrationalisierung ist daran schuld. Arbeitsrationalisierung klingt zweifellos viel schöner als Raubbau an der Arbeitskraft und deshalb nennt man die Ausplünderung der Arbeitskraft kein Raubbau, sondern „Arbeitsrationalisierung“. Und dennoch wollen

die Kapitalisten, die durch die Arbeitsrationalisierung jährlich 60 Millionen Zloty an Arbeitslohn ersparen,

die Versicherungsbeiträge nicht zahlen. Gewiß wollen die Kapitalisten nicht zugeben, daß die 60 Millionen Zloty durch die Arbeitsrationalisierung erspart wurden und buchen das auf Konto der Mechanisierung der Betriebe, aber man braucht nur die Leistung des Arbeiters vor der Rationalisierung und nach ihrer Durchführung vergleichen und man wird sehen, daß der Arbeiter um 50 Prozent mehr leistet als vor 5 Jahren.

Wo bleibt denn die Mehrarbeit, und wer hat den Nutzen davon? — Der Arbeiter sicherlich nicht.

Ueber die Höhe der Versicherungsbeiträge, die die Kapitalisten jährlich an die verschiedenen Versicherungsanstalten abführen müssen, hat Herr Tarnowski der Sejmkommission einen genauen Bericht vorgelegt. Daraus war ersichtlich, daß die Arbeitgeber folgende Beiträge zahlen:

1. Unfallversicherungsbeiträge	13 415 000.— Zl.
2. Spółka Bracka und Pensionskasse	12 091 000.— „
3. Invalidenversicherung	11 233 000.— „
4. Invalidenversicherung	6 784 000.— „
5. Arbeitslosenversicherung	4 908 000.— „
6. Angestelltenversicherung	3 336 000.— „
Zusammen	51 770 000.— Zl.

Emanuelsegen. (Bürgerlicher Sport!) Der unglücklich, am Emier Sportplatz, schwerverletzte, Sportler Bielorz Wolf mußte sich im Elisabethstift Rattowitz einer schweren Operation unterziehen. In der Wunde, die er durch einen Fußtritt eines Gegenpielers erhielt, ist ein Stiel Schlenkender verblieben, welches das Auge und den Schädelknochen durch Entzündung gefährdet. Bezeichnenderweise für den, im „Polskie Tow. Sportowe Murck“, herrschenden Sportgeist ist, daß sie den P. im Stiel lieben, da die Spieler gegen Unfall nicht versichert sind und er selbst die Kosten tragen muß. Wo, Vorsicht bei Verletzungen und meidet Sportvereine, die nicht gegen Unfall versichert sind! Tretet den Arbeitervereinen bei!

Nikolai. (Die Kake im Bäckerladen.) Am Sonnabend abends sammelten sich einige Passanten vor dem Schaufenster eines Bäckerladens an der Brücke an, um das Treiben einer Kake zu beobachten. Außer dem Köchlein war sonst niemand im Geschäft anwesend, somit hatte das Tier die hellste Freude daran, die schön ausgelegten Napoleonschnitten, sowie anderes Gebäck, das am Ladentisch ausgelegt wurde, zu beschnitten. Wir glauben, daß so etwas sehr wenig an Hygiene erinnert, gleichfalls besteht doch eine Vorschrift, die im Laden ankündigt, daß Hunde sowie Katzen in Lebensmittelgeschäften nicht hineingeführt werden dürfen. Wir glauben, daß die Zuschauer dieses eigentümlichen Schaupiels, wohl dieses Geschäft in Zukunft meiden werden, denn, wenn eine Napoleonschnitte von einem Köchlein beschnitten wird, die vor kurzem eine Maus oder gar eine Ratte umbrachte, so trägt das nicht zum Appetit bei. Es wundert uns nur, daß keiner der Passanten die Polizei geholt hatte, um die Badewanne vernichten zu lassen.

Nikolai. (10 Tausend Zloty Brandschaden.) Auf dem Anwesen des Karl Gorny in Nikolai brach Feuer aus, wodurch die Scheune mit Stroh- und Heuvorräten, sowie landwirtschaftlichem Inventar, vernichtet wurde. Der Brandschaden soll 10 Tausend Zloty betragen.

Orzech. (Herr Amtsvorsteher Szafranski ist das wahr?) Von etlichen Arbeitslosen wird uns berichtet, daß sie in Orzech sich als einen König gebürden, der für sein Volk nichts übrig hat. Auch sollen sie einen Gehilfen haben, den man allgemein Bijetkowi nennt. Michalski heißt der Herr und tritt in demselben Fußtapfen seines Herrn. Die Zustände sollen unerträglich sein. Der Amtsvorsteher ist selten einmal im Büro anzutreffen, wenn die Arbeitslosen mit einer Forderung oder um ihre barge Unterstützung kommen. Die ganze Angelegenheit wird vom Michalski erledigt. Kommt da ein Arbeitsloser im Kragen oder guten Schuhen, so erhält er nichts. Er muß zerrissen und zerlumpt aussehen, so erhält er 5 bis 10 Zloty, für welche er den ganzen Monat leben

Die Arbeiter zahlen folgende Versicherungsbeiträge.

1. Spółka Bracka	12 064 000.— Zl.
2. Invalidenversicherung	13 503 000.— „
3. Invalidenversicherung	6 782 000.— „
4. Arbeitslosenversicherung	2 188 000.— „
5. Angestelltenversicherung	3 750 000.— „
Zusammen	38 289 000.— Zl.

Die Arbeitgeber zahlen jährlich 51 770 000 Zloty, und die Arbeiter zahlen 38 289 000 Zloty, mithin nicht viel weniger als die Kapitalisten, obwohl der Lohne der Arbeiter kaum zum Lebensunterhalt ausreicht. Von dieser Versicherung kommt auf die Kohlenindustrie 32.19 Millionen Zloty. Werden alle diese Versicherungsbeiträge zusammenge stellt, so sieht der Gesamtbetrag ansehnlich aus, aber man soll nicht vergessen, daß

es sich um reichlich 130 000 Versicherte handelt,

die hier in Frage kommen. Wenn auch die Versicherungsbeiträge recht hoch erscheinen, so sind die Leistungen, die daraus an die Arbeiter gewährt werden, recht bescheiden. Nach dem Bericht der Versicherungsanstalt in Königshütte

beträgt die Durchschnittsrente im Monate bei der Invalidität 35 Zloty.

Es muß schon ein Künstler sein, der es fertig bringt, mit den 35 Zloty monatlich auszukommen. Was die Arbeitslosenversicherung anbetrifft, so liegen die Dinge auch nicht viel besser. Ein arbeitsloser Arbeiter bekommt im besten Falle 75 Zloty monatlich und zwar durch 13 Wochen die Unterstützung ausgezahlt. Dabei sind das meistens Familienväter, die Frau und Kinder zu ernähren haben. Die Sozialleistungen der Spółka Bracka sind auch nicht viel höher.

Wohl ist es möglich, die Verwaltung der Versicherungsanstalten, besonders jener in Königshütte, zu verbilligen, aber die Sozialleistungen dürfen unter keinen Umständen abgebaut werden, wenn man die ober-schlesischen Arbeiter nicht zu Bettlern degradieren will

Die polnischen Kapitalisten, d. h. die Direktoren in der Schwerindustrie, sind grundsätzlich auf die Sozialversicherungen schlecht zu sprechen. In Kongresspolen und Galizien hat man diese Versicherungen nicht gehabt, und wenn der Arbeiter bei der Arbeit erkrankte, so konnte er zugrunde gehen, denn der Arbeitgeber hatte gegen ihn keine Verpflichtungen gehabt. Ist der Arbeiter arbeitsunfähig geworden, so mußte er betteln gehen, wenn er keinen Ader besaß und keine eigenen Kartoffeln hatte. Dieses System wollen die Herren Direktoren auch bei uns einführen, und deshalb lärmen sie gegen die Sozialversicherungen. Die „hohen Löhne“ wollen sie abbauen, die Sozialversicherungen abschaffen und außerdem lassen sie sich den Export der Produktion durch die Arbeiter bezahlen. Sie werden nicht früher aufhören, bis sie uns diese Einrichtungen zerstört und jeglichen Wohlstand unter der Arbeiterschaft in Oberschlesien vernichtet haben. Gelingt dieser gemeine Anschlag, dann ist auch die Schwerindustrie erledigt und der polnische Staat wird als Großmacht nicht mehr erscheinen können. Die Schwerindustrie, das sind nicht die Direktoren, sondern die intelligente und zufriedengestellte Arbeiterschaft.

soll. Verlangt einer der Arbeitslosen den Amtsvorsteher zu sprechen, so wird vom Michalski erklärt, daß er zur Konferenz gefahren ist. Behauptet wird, daß sich der Amtsvorsteher in einem Lokal beim guten Tropfen befindet und wartet bis die Arbeitslosen nach Hause gegangen sind. Ist die Luft rein, so meldet das Michalski seinem Herrn und Beide freuen sich, daß man wieder einmal die Arbeitslosen vom Halse hat. Auch soll oft oft den Arbeitslosen gesagt worden sein, daß man in Orzech ohne Unterstützung leben kann, weil alles in Hülle und Fülle vorhanden ist. Es wird nur nicht gesagt von wo der Arbeitslose das Geld hernehmen soll, wenn man ihm von seiten der Gemeinde nichts geben will. Jedenfalls ist es unsere Sache, derartige Zustände zu kritisieren, damit sie nicht zu einer chronischen Krankheit werden. Wir glauben auch, daß es oft kein Geld in der Gemeinde gibt, um die Arbeitslosen auszusahlen. Darum müssen von seiten der Beamten Ausreden gemacht werden. Wir hoffen, daß sich der Amtsvorsteher zu dieser Angelegenheit äußert. Wir werden den Arbeitslosen zur Seite stehen, wenn sich die Zustände nicht ändern.

Rybnik und Umgebung

2 Verkehrsunfälle im Kreise Rybnik. Auf der Chaussee zwischen Bels und Pzgendza fuhr das Personenauto Ld. 286 gegen die Fahre der Wladislawa Wiczkorek aus Dziwienicz. — Der August Gajda aus Rybnik, der einen Fleischwagen lenkte, fuhr beim Ausweichen die 5jährige Emilie Zacka aus Rybnik an. Das Kind erlitt leichtere Verletzungen.

Baumstapel. Auf der Chaussee zwischen Pzgendza und Kornawa brachen, noch nicht ermittelte, Personen vier junge Bäumchen um. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Lublitz und Umgebung

Rucz. (Schwerer Einbruch.) Nach Einschlagen der Fensterscheiben in der Tür drang in das Schlafzimmer des Robert Slosarczyk in der Ortschaft Rucz im Kreise Lublitz ein Spitzbube ein, welcher einen Barbetrag von 280 Zloty, ferner ein Paar Herrenschuhe, eine Herrenuhr, einen Anzug, eine Kinte, eine Pistole, sowie verschiedene kleinere Wertgegenstände entwendete. Im Laufe der polizeilichen Feststellungen wurde in Herby ein gewisser Stanislaus Malecki angefaßt, welchem die gestohlenen Gegenstände abgenommen wurden. Der Täter ist nach dem Lublitzer Gefängnis überführt worden.

Bieliß und Umgebung

O du fröhliche ...!

Die Tannenbäume sind schon eingetroffen;
Trotz hoffend singen Kinder abends wieder
Die alten, ach so schönen Weihnachtslieder —
Und haben doch vom Feste nichts zu hoffen!

Der, dem es kaum zum Nötigsten will langen,
Mag nur mit Grauen an das Morgen denken,
Was kann wohl so ein armer Teufel schenken
Den Kindern mit den schmalen, blassen Wangen?

Den Kindern, die vor hellen Fenstern frieren
Und scheuen Auges nach Knecht Ruprecht sehen,
Sie ahnen, der wird nur zu jenen gehen,
Die seine Müß' entsprechend honorieren!

Das „Fest der Liebe“ wird zum Fest der Sorgen;
So mancher muß an Hungertücher nagen
Und sich am Weihnachtsabend bange fragen:
„Wird mir der Bäcker wohl ein Brot noch borgen?“

Ihr seht, nichts können uns Mysterien frommen,
Auch ist es zwecklos, ob der Not zu flennen;
Wir alle müssen immer mehr erkennen:
Aus eigener Kraft nur kann die Hilfe kommen!

Stadttheater Bieliß.

Mittwoch, 16., abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie blau), „Der stille Kompagnon“, Lustspiel von Leo Lenz.

Freitag, den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, im Abonnement (Serie rot) (in Abänderung des Spielplanes) zum erstenmal: „Der Gwissenswurm“ von Ludwig Angenruber. Das Stück ist seit einer langen Reihe von Jahren hier nicht gespielt worden und wird bei den zahlreichen Anhängern des österreichischen Klassikers gerne gesehen werden. Es spielen: die Damen Weber, Kurz, Fleischmann, Flanz, die Herren Zimmermann, Gruber, Kayer, König, Schüller, Preßes.

Samstag, 19. Dezember, nachm. 4 Uhr, für die Kleinen Künstlerische Puppenspiele (Kasperletheater), die überall in Schleßen mit herzlichem Beifall aufgenommen wurden.

Das Programm: 1. Junfer Bräuhans, 2. Die eingemauerte Fürstentochter, 3. Kasper und die Räuber Elias und Ristulka, 4. Kasper auf Reisen usw. Halbe Preise.

Als Weihnachtsspektakel wird „Leutnant Komma“ ein Spiel in 14 Bildern von Frank Maar vorbereitet. „Leutnant Komma“ ist der Sensationserfolg des Wiener Mädeltheaters und ist dort dauernd auf dem Spielplan.

Uebrigens verbirgt sich hinter dem Pseudonym „Frank Maar“ die Angehörige einer Bielißer Familie.

Als Schlußvorstellung ist das weltberühmte Stück „3 mal Hochzeit“, ein Neunorler Schwanke von Anne Nichols, überfetzt von Felix Salten, geplant.

Achtung Parteigenossen! Das Neujahr naht und manche Genossen werden um ein passendes Jahrbuch umsehen. Der Büchermarkt wird mit allerhand bürgerlichem Machwerk überflutet. Der Inhalt dieser bürgerlichen Kalender ist nur darauf eingestellt, die heutige bürgerlich-kapitalistische Gesellschaftsordnung, die uns soviel Elend gebracht hat, zu verteidigen und zu verherrlichen. In das **Heim des Arbeiters** gehört aber ein **Arbeiterkalender**! Wer einen solchen wünscht, melde sich in der Redaktion der „Volksstimme“ in Bieliß, Arbeiterheim. Der Kalender, der von der Wiener Volksbuchhandlung herausgegeben wird, kostet 1.80 Flotz. Der reichhaltige Inhalt macht diesen Kalender preiswert. Es werden sehr wichtige, für jeden organisierten Arbeiter lehrreiche Aufsätze in diesem Kalender gebracht. Darum verjäume niemand, die Bestellung rechtzeitig zu machen.

Arbeiter-Konsum-Verein. (Rabattauszahlung.) Den P. T. Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß ab 20. Dezember l. Js. der Rabatt in allen Filialen zur Auszahlung gelangt und werden die geehrten Mitglieder ersucht, die Einkaufskontrollkarten zwecks Errechnung des Rabattes, den Filialleitern abzugeben. — Der Vorstand.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Bieliß. Die nächste Elternauskunft ist Samstag, den 19. Dezember l. Js., um 1/5—6 Uhr für die Klassen 1—4, von 1/6—7 für die Klassen 5—8. Die Direktion bittet, nach Möglichkeit diese Sprechstunden einzuhalten. Außerdem erteilt der Lehrkörper Auskünfte in den großen Pausen des Vormittagsunterrichtes.

Der Internationale Gewerkschaftsbund zur Wirtschaftskrise

In der vergangenen Woche hielt der Vorstand des IGB. in Berlin eine Sitzung ab. Diese beschäftigte sich vornehmlich mit den Wirtschaftsfragen. Eingehend wurden Mittel und Wege zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise beraten. Untersucht wurden die Möglichkeiten einer internationalen Aktion zugunsten der Erringung der 40-Stundenwoche. Von den Landeszentralen werden Berichte darüber eingefordert, was diese bisher für die Durchführung der 40-Stundenwoche unternommen haben. Ueberall sollen die Gewerkschaften darauf dringen, daß man dieser Frage nähtritt. Von den Regierungen ist zu verlangen, daß sie einzutreten, daß die Durchführung der 40-Stundenwoche in Genf beim Arbeitsamt zur Verhandlung kommt, damit diese Frage international geregelt wird. Die Sozialistische Arbeiterinternationale wird durch den IGB. ersucht werden, in gleicher Weise an ihre angeschlossenen Landesorganisationen heranzutreten.

Was den Vorschlag des Internationalen Arbeitsamtes betrifft, große internationale öffentliche Arbeiten in Angriff zu nehmen, so sprach sich der Vorstand des IGB. zustimmend zu diesem Programm aus. In einer der nächsten Vorstandssitzungen sollten Sachverständige aus den verschiedenen Ländern herangezogen werden, um die Möglichkeiten der Finanzierung, sowie die Erweiterung des Programmes des Arbeitsamtes zu beraten. Die einzuladenden Sachverständigen sollten auch zur internationalen Geld- und Kreditkrise Stellung nehmen, um Wege ausfindig zu machen, die zur Ueberwindung der Krise führen können.

Um in dieser schweren Zeit eine einheitliche Stellungnahme und ein gemeinsames Vorgehen der Gewerkschaften aller Länder herbeizuführen, beschäftigte sich der Vorstand des IGB. mit der Einberufung einer Weltkonferenz der Gewerkschaften zur Beratung der Wirtschaftskrise und ihrer Bekämpfung. Es wurde beschlossen, bei dem amerikanischen

Gewerkschaftsbunde telegraphisch anzufragen, ob er bereit sei, eine solche Konferenz zu beschicken. Falls die Voraussetzungen für diese Weltgewerkschaftskonferenz zur Beratung der Wirtschaftskrise geschaffen werden können, soll diese in der zweiten Jännerhälfte in Paris stattfinden. Zu dieser Konferenz wird der amerikanische Gewerkschaftsbund eingeladen. Falls sie zustande kommt, werden voraussichtlich neben den meisten europäischen Gewerkschaftszentralen auch die von Australien, Japan, Indien, Latein-Amerika und Kanada daran teilnehmen.

Der Vorstandssitzung des IGB. lagen dann noch Berichte des Genossen Joubaux und Scherenells über die Gewerkschaftsbewegung im Nahen Osten vor. Die Sitzung beschloß, das Sekretariat zu beauftragen, auch fernerhin die Entschließung der Gewerkschaftsbewegung in den in Betracht kommenden Ländern mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und alles Notwendige zu tun, um eine größere Einheit der Gewerkschaftsbewegung im Osten herbeizuführen. Die nächste Ausschusssitzung des IGB. und die Konferenz der Internationalen Berufssekretariate wurde auf den 12. März 1932 festgelegt und als Tagungsort Bern bestimmt.

Die nächste Zusammenkunft für jüngere Gewerkschaftsmitglieder wird in den Tagen vom 24. bis 30. Juli 1932 in Ucole in Brüssel stattfinden. Der nächsten Ausschusssitzung wird ein Anschließungsantrag einer Landeszentrale in Hollandisch-Indien, die 32 000 Mitglieder zählt, im empfehlenden Sinne unterbreitet werden. Eine Einladung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale an das Komitee für Jugend und Bildungstragen des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Teilnahme am Kongress der Internationalen, sowie an einer internationalen Aktion zugunsten von Frieden und Abrüstung wurde im zustimmenden Sinne beantwortet. Die nächste Vorstandssitzung findet am 4., 5. und 6. Jänner 1932 statt.

Rundschau. In Biala finden an folgenden Tagen Pferdewettmärkte statt: Am Montag, den 25. Jänner 1. Hauptmarkttag. Montag, den 21. März. Montag, den 2. Mai. Montag, den 30. Mai 2. Hauptmarkttag. Montag, den 25. Juli. Montag, den 1. August 3. Hauptmarkttag. Montag, den 10. August. Montag, den 24. August. Montag, den 31. Oktober 4. Hauptmarkttag. Außer den Pferdewettmärkten finden in Biala Wochenmärkte statt und zwar: An Dienstagen für Hornvieh und Schweine, an Samstagen für Schweine und Ferkel. Falls auf einen Markttag ein Feiertag fällt, findet der Markttag den vorherigen Tag statt.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. drangen unbekannte Täter durch Einschlagen eines Fensters in den Keller des Johann Heß in Ramiß Nr. 37 und stahlen gegen 100 Kg. eingelagertes Schweinefleisch. Der Schaden beträgt gegen 130 Flotz. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Mißglückter Einbruch. In der Nacht von Montag auf Dienstag drangen unbekannte Täter in die Restauration Genier ein. Durch die Saaltür, welche sie gewaltsam öffneten, gelangten sie in die Gasträume und ins Schanklokal. In ihrem Vorhaben sind sie gestört worden und flüchteten ohne irgend etwas mitzunehmen.

Uebergänge bei der Volkszählung.

Trotzdem wir in unserer Presse darauf aufmerksam machten, daß die Zählkommissare gar kein Recht haben, andere Eintragungen in die Zählbogen zu machen als sie von den Parteien angegeben werden, so wurden doch Uebergänge und speziell in Biala festgestellt. In einem Fall in Lipnik war in dem betreffenden Rajon ein Student als Kommissar. Obwohl die Betreffenden erklärten, daß ihre Muttersprache deutsch sei, weigerte sich dieser hochweise „Kommissar“ diese Eintragung zu machen, mit der Motivierung, daß die Mutter in einem polnischen Dorf geboren sei! Wenn ein Deutscher in China geboren wird, muß er deshalb auch schon Chineser sein? Auf der Lejczyn ereignete sich ein ähnlicher Fall. Hier war wieder ein Student als Zählkommissar. In einem Hause erklärte derselbe, daß ihm die Zählbogen ausgegangen seien, er aber nicht so viel Zeit mit dem Abholen derselben verlieren wolle, deshalb bitte er, man möge ihm die nötigen

Angaben machen, er werde sie dann „wahrheitsgetreu“ zu Hause in die Listen eintragen! Wie war es aber mit der Unterschrift der Zählbogen? Den Betreffenden hat man keine zur Unterschrift vorgelegt! Laut Gesetz muß jeder die Richtigkeit der Angaben im Zählbogen durch eigenhändige Unterschrift bestätigen! Was sagt die Bialaer Bezirkshauptmannschaft zu dieser Amtierung der jugendlichen Kommissare? Wird sie diese Handlungsweise billigen?

Wo die Pflicht ruft!

Wochenprogramm des Vereins jugendlicher Arbeiter Bieliß.

Mittwoch, den 16. Dezember, um 7 Uhr: Theaterprobe und Reigenprobe.

Donnerstag, den 17. Dezember, um 7 Uhr: Reigenprobe und Vorstandssitzung.

Freitag, den 18. Dezember, um 7 Uhr: Handballspielerversammlung. Um 8 Uhr: Theatergemeinschaft.

Samstag, den 19. Dezember, um 7 Uhr: Theaterprobe.

Sonntag, den 20. Dezember, um 5 Uhr: Volkstanz. Um 7 Uhr: Brettspiele und Gesellschaftsspiele.

Die Vereinsleitung.

Verein jugendl. Arbeiter, Bieliß. (Einladung.)

Obiger Verein ladet zu der am Freitag, den 25. Dezember 1931 (Erster Weihnachtsfeiertag) in den Lokaltäten des Arbeiterheimes in Bieliß stattfindenden diesjährigen Weihnachtsfeier herzlichst ein. Zur Ausführung gelangt folgendes Programm: 1. Prolog. 2. „Stille Nacht, heilige Nacht“. Gem. Chor gesungen vom A. G. B. „Froh-sinn“. Bieliß. 3. Ansprache. 4. „Schuster Zwiebels Widelfind“. Weihnachtsschwank in 1 Aufzug von Paul Wille. Pause. 5. Mädchenreigen und Volkstänze. 6. Volkslieder mit Zitherbegleitung. 7. Humoristische Vorträge. Tanz. „Grünzing bei Nacht“. Programmänderungen vorbehalten. Kassenöffnung 6 Uhr abends. Anfang 7 Uhr abends. Entree im Vorverkauf 1 Flotz, an der Kasse 1.20 Flotz. Arbeitslose 50 Groschen. Alle Kultur- und Sportvereine, sowie Freunde und Gönner der jugendlichen Arbeiter werden zu dieser Feier höflichst eingeladen. Ein eventueller Reingewinn fließt dem Bildungs- und Unterstützungsfonds der Jugend zu. Die Vereinsleitung.

A. G. B. Einigkeit Alexanderfeld. Genannter Verein veranstaltet sein diesjähriges Weihnachtsfest am 26. Dezember im Gasthause „Zum Patrioten“ in Alexanderfeld, zu welchem die Vereinsleitung alle Freunde und Sympathiker dieses Vereins freundlichst einladet.

Arbeiter-Gesangverein „Wiberal“ in Lobniz. Am 31. Dezember l. Js. veranstaltet obiger Verein in den Lokaltäten der Sulanna Jentner in Lobniz eine Silvesterfeier verbunden mit gesanglichen sowie humoristischen Vorträgen, zu welcher alle Freunde und Gönner des Vereines auf das herzlichste eingeladen werden. Alles Nähere durch die Einladungen.

Mißglückter Einbruch. (Weihnachtsfest des A. G. B. „Eintracht“.) So wie alljährlich, veranstaltet auch dieses Jahr obiger Verein ein Weihnachtsfest im Saale des Herrn Genjer. Diesmal findet das Fest den 26. Dezember statt. Alle Genossen und Freunde des Vereines werden schon heute zu diesem Fest eingeladen. Die Vereinsleitung.

Arbeiter-Konsum-Verein.

Fleisch-Verkauf

Den P. T. Mitgliedern wird zur Kenntnis gebrachte daß von nun an auch Fleisch in der Markthalle am Burzelberg jeden Mittwoch und Samstag zum ermäßigten Preise ausgehandelt wird, und werden die geehrten Mitglieder freundlichst ersucht, davon regen Gebrauch zu machen. Der Vorstand.



Alt-Amsterdam wird abgerissen

Die alten Häuser am Joden Soutuinen, einem der letzten romantischen Stadteile Amsterdams, sollen abgerissen werden, da sie für Wohnzwecke nicht mehr benutzt werden können.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag, 12,35: Schulfunk. 16,20: Französisch. 16,40: Schallplatten. 17,35: Leichte Musik. 20,30: Aus Brüssel: Europäisches Konzert. 22,15: Lieder. 23,10: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag, 12,35: Schulfunk. 15,25: Vorträge. 15,50: Kinderstunde. 16,20: Vorträge. 17,35: Kammermusik. 18,50: Vorträge. 20,30: Aus Brüssel: Europäisches Konzert. 22: Vorträge. 22,15: Indische Lieder. 23,05: Tanzmusik.

Stettin Welle 252.

Breslau Welle 323.

Gleichbleibendes Wochenprogramm.

6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Schallplattenkonzert. 11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse. 11,35: Erstes Schallplattenkonzert. 12,35: Wetter. 12,55: Zeitzeichen. 13,10: Zweites Schallplattenkonzert. 13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse. 13,50: Fortsetzung des zweiten Schallplattenkonzerts. 14,45: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht. Börse, Presse.

Donnerstag, 17. Dezember, 9: Schulfunk. 12,10: Was der Landwirt wissen muß! 15,25: Kinderfunk. 15,50: Das Buch des Tages. 16,05: Unterhaltungsmusik. 17,15: Landw. Preisbericht: anshl.: Hundert Jahre Meinungen. 17,45: Mit meinen Mädels in den Bergen. 18: Unterhaltungsmusik. 19: Wetter; anshl.: Stunde der Musik. 19,25: Das wird Sie interessieren! 19,45: Das schlesische Winterland und wir. 20,10: Stimmgymnastik. 20,30: Unsere Schallplatten. 21: Abendberichte. 21,10: „Ratte“. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,50: Schlesische Arbeitsgemeinschaft. 23: Jahresbilanz der süddeutschen Leichtathletik. 23,15: Funkstille.

Veranstaltungskalender

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Kattowitz. Am Freitag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels eine Versammlung der D. S. A. P. und der „Arbeiterwohlfahrt“ statt. Referent: Genosse Sejmabgeordneter Kowoll.

Arbeiterwohlfahrt.

Kattowitz. Am Montag, den 21. Dezember 1931, abends 6 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels eine weihnachtliche Feierstunde statt, zu der alle Genossinnen und Genossen freundlich eingeladen sind.

Königshütte. Am Sonntag, den 20. Dezember, in der Zeit von 2—6 Uhr im Büfettzimmer des „Volkshauses“ findet unsere diesjährige Weihnachtsausstellung statt. Zur Ausstellung gelangen die, von der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, angefertigten Gegenstände. Wir laden alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, wie auch die Mitglieder der Kulturvereine, hierzu ein. Der Eintritt ist frei! Der Vorstand.

Myslowitz. Die Frauenversammlung, welche am Sonntag, den 20. Dezember stattfinden sollte, fällt aus. Termin wird noch bekanntgegeben.

D. S. A. P. und Freie Gewerkschaften.

Nikolai. Am Sonntagabend nachmittags 6 Uhr, findet im Lokale auf der ulica Marki eine Versammlung sämtlicher Ortsvorstände der freien Bewegung in Nikolai statt. Als Referent erscheint der Genosse Wajke. Am pünktlichen Erscheinen wird erjucht.

Achtung, „Kinderfreunde“.

Kattowitz. (Weihnachtsfeier.) Am Dienstag, den 22. Dezember 1931, abends 6 Uhr, findet im Saal des Zentralhotels, eine Feststunde der Kinderfreunde statt, zu welcher alle Eltern, sowie sämtliche Mitglieder der Partei, Gewerkschaften und Kulturvereine herzlich eingeladen sind.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt und Inserate verantwortlich: Theodor Kaima, Mała Dąbrowka. Verlag und Druck „VITA“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Kościuszki 29.



Zeitgemäßes Mißverständnis

„Verzeihen Sie, Herr Meyer, wer ist Hippique?“
(Nach „Kire“, Paris.)

Maschinen- und Heizer.

Generalversammlungen.

Bismarckhütte. Am Mittwoch, den 16. Dezember, nachm. 4½ Uhr, bei Brzezina.

Friedenshütte. Am Sonntag, den 20. Dezember, um 9½ Uhr vorm., bei Nachuleh.

Bergbauindustriearbeiterversammlungen

am Sonntag, den 20. d. Mts.

Ruda. Vorm. 10 Uhr, bei Buffal. Referent zur Stel. Chropaczew. Vorm. 10 Uhr, bei Rabot. Ref. zur Stel. Bielskie Pieltarg. Vorm. 9½ Uhr, im bekannten Lokale. Referent zur Stel.

Bergbauindustrieverband

Bielschowitz und Paulsdorf. Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 10 Uhr, Bergarbeiterversammlung, anschließend findet eine Parteiversammlung der D. S. A. P. im bekannten Lokal statt. Ein Stunde zuvor Vorstandssitzung. Alle Kollegen und Genossen haben zu erscheinen.

Ober-Pazist. Am Sonntag, den 20. d. Mts., findet bei Mucha, nachm. 3 Uhr, eine Mitgliederversammlung statt, zu der vollzähliger Besuch erwünscht wird. Unter anderem Bericht über die Tätigkeit im Betriebsrat.

Solzarbeiter.

Kattowitz. Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr, im Zentralhotel Mitgliederversammlung. Bestimmtes Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Königshütte. Sonntag, den 20. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Volkshaus, ulica 3-go Maja, Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Wochenplan der D. S. J. P. Katowice.

Mittwoch: Versammlung der Sez. Bildungsgemeinschaft (Jungsozialisten).

Donnerstag: Musikabend.

Freitag: Abends 9 Uhr Singabend. Sämtliche Jugendlichen haben ihre Mitgliedskarten zur Kontrolle vorzulegen.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Mittwoch, den 16. Dezember: Vortrag B. f. Arb.-Bildung Referent: Gen. Schmidt.

Donnerstag, den 17. Dezember: Probe.

Freitag, den 18. Dezember: Gesang und Volkstanz.

Sonntag, den 19. Dezember: Tischtennisspiele.

Sonntag, den 20. Dezember: Heimabend.

D. S. J. P. Myslowitz.

Mittwoch, den 16. Dezember: Lesabend.

Sonntag, den 19. Dezember: Vortrag

Freie Sänger.

Bismarckhütte. (Volkschor Freiheit.) Den Sängern und Sängerinnen zur Kenntnis daß die Gesangstunde diese Woche am Freitag 7 Uhr abends, im bekannten Lokale stattfindet. Da wir vor der Weihnachtsfeier stehen, erjuchen wir alle Sangesmitglieder vollzählig zu erscheinen.

Bismarckhütte. (Weihnachtsfeier.) Am Sonntag, den 27. d. Mts., findet wie alljährlich die Weihnachtsfeier des Volkschor Freiheit statt. Zur Aufführung gelangen Gesangsvorträge sowie 2 Theaterstücke, ein ernstes und ein heiteres Stück. Wir laden hiermit alle Freigewerkschaftlichen Kollegen, Parteimitglieder und Kulturvereine ein. Preise der Plätze 75 und 50 Groschen.

Myslowitz. Unsere Gesangstunde findet am Sonntag, den 19. Dezember, abends um 8 Uhr, statt. Am pünktlichen Erscheinen wird gebeten.

Nikolai. Die nächste Übungsstunde des Arbeitergesangsvereins Freie Sänger, findet am Freitag, abends um 6 Uhr, in der Deutschen Privatschule statt. Der Vorstand erjucht alle Mitglieder die bei den Übungsstunden früher zurückgeblieben sind nun pünktlich zu erscheinen, da die Referentenfrage endgültig geregelt ist.

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Königshütte.

Der Abmarsch zur Sonnenwendfeier am Sonntag, den 19. d. Mts., findet pünktlich um 10 Uhr abends, vom Dom Ludowy aus, statt. Treffpunkt um 11 Uhr abends bei Matruia. Bei regnerischem Wetter fällt die Feier aus.

Dienstag, den 22. Dezember: Vorstandssitzung im Vereinszimmer um 8 Uhr abends.

Freitag, den 1. Januar 1932 (Neujahr): Weihnachtsfeier im Vereinszimmer Dom Ludowy. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Gäste willkommen.

Mittwoch, den 6. Januar 1932 (Dreikönigsfest), findet die fällige Generalversammlung statt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Der Wichtigkeit wegen ist das Erscheinen jedes einzelnen Pflicht.

Kattowitz. (Weihnachtsausstellung der Arbeiterwohlfahrt.) Am Mittwoch, den 16. Dezember, findet von 2—8 Uhr abends, im Saal des Zentralhotels eine Ausstellung der, im Näh- und Handarbeitskursus, angefertigten Gegenstände statt, welche zum Teil auch käuflich erworben werden können. Alle Partei-, Gewerkschaftsmitglieder und Mitglieder sämtlicher Kulturvereine sind herzlich eingeladen.

Königshütte. (Achtung. Freie Gewerkschaften.) Am Sonntag, den 20. Dezember 1931, vormittags 9½ Uhr, findet im Volkshaus, Krolewska Guta, ulica 3-go Maja 6, eine Versammlung der zum Ortsausschuß Krolewska Guta gehörenden freien Gewerkschaften statt. Thema: Entrechtung der Mitglieder in der Spolka-Brada. Die Knappheitsältesten, wie die fr. Gewerkschaften, die zum Ortsausschuß gehören, laden wir herzlich ein.

Königshütte. (Ortsausschußvorstandssitzung.) Am Freitag, nachmittags 3 Uhr, findet im Konferenzzimmer eine Sitzung des Vorstandes des Ortsausschusses Königshütte statt. Am vollzähligen und pünktlichen Erscheinen der Mitglieder wird erjucht.

Siemianowitz. (Ortsausschußsitzung.) Am Donnerstag, nach der Ausstellung, um 6 Uhr abends, Sitzung im Metallarbeiterbüro.

Siemianowitz. (Weihnachtsausstellung der Arbeiterwohlfahrt.) Am Donnerstag, den 17. Dezember, findet von 1—6 Uhr abends im Saal des Herrn Kozdon Siemianowice eine Ausstellung der im Näh- und Handarbeitskursus angefertigten Gegenstände statt, welche zum Teil auch käuflich erworben werden können. Alle Partei-, Gewerkschaftsmitglieder und Mitglieder sämtlicher Kulturvereine sind herzlich eingeladen.

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Königshütte. Am Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 7 Uhr, Vortrag des Gen. Schmidt-Gleiwitz.

Der Nobelpreisträger 1930
in einer Volks-Ausgabe!

S o e b e n e r s c h i e n :

SINCLAIR LEWIS

BABBITT

Ungekürzte Volksausgabe

keinen Zloty 3.25

Das berühmteste Werk
des Nobelpreisträgers

**Kattowitzer
Buchdruckerei
u. Verlags-S. A.**



**WEIHNACHTSNOTEN
WEIHNACHTSALBEN**

FÜR KLAVIER UND VIOLINE
IN GROSSER AUSWAHL
UND ALLEN PREISLAGEN

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND
VERLAGS SPÓŁKA AKC., 3. MAJA 12



SKIFAHRRER!

Die Blatnia mit ihren angrenzenden Gebirgswiesen und Bergen ist zur Ausübung jeglichen Wintersports die ideale Gegend. Unterkunft u. Verpflegung bietet das d n Naturfreunden gehörige

BLATNIA-SCHUTZHAUS

BILLIGSTE PREISE!

welches durch Neueinrichtung eines gut heizbaren Extrazimmers jeden Sportler zufrieden zu stellen imstande ist

PHOTOALBEN

VON DER EINFACHSTEN BIS ZUR ELEGANTESTEN AUSFÜHRUNG

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI UND VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

BURO HEFTMASCHINEN

ALLER ART LIEFERT DIE

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

Werbet neue Leser!

Engel's Wein-Führer
mit 20 Gratis-Schritten auf großem Bogen.
das Beste für den Besuch u. Hausbesuch
Überall zu haben, sonst durch Nachnahme vom
Verlag Otto Engel, Leipzig 4.